

Globale Agentur verbreitet Angst mittels Falsch-Informationen

geschrieben von Chris Frey | 21. Januar 2022

Gregory Wrightstone und Kip Hansen

Einem aktuellen [Bericht](#) der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) zufolge hat die Zahl der Naturkatastrophen in den letzten 50 Jahren dramatisch zugenommen. Laut dem [WMO-Atlas](#) über Sterblichkeit und wirtschaftliche Verluste durch Wetter-, Klima- und Wasserextreme (1970 – 2019) gab es weltweit mehr als 11 000 gemeldete Katastrophen, die diesen Gefahren zugeschrieben werden, mit etwas mehr als 2 Millionen Todesopfern und 3,64 Billionen US-Dollar an Schäden.

In dem Bericht wird behauptet, dass die Zahl der Katastrophen seit 1970 um das Fünffache zugenommen hat und dass der menschliche Eintrag von Kohlendioxid dafür verantwortlich ist. Unter Bezugnahme auf diese Daten [erklärte](#) WMO-Generalsekretär Petteri Taalas:

„Die Zahl der Wetter-, Klima- und Wasserextreme nimmt zu und wird in vielen Teilen der Welt als Folge des Klimawandels häufiger und heftiger werden. Das bedeutet mehr Hitzewellen, Dürren und Waldbrände, wie wir sie in letzter Zeit in Europa und Nordamerika beobachtet haben.“ Er warnte weiter: *„Die Erwärmung der Ozeane hat sich auf die Häufigkeit und das Verbreitungsgebiet der stärksten tropischen Stürme ausgewirkt.“*

Das Diagramm, das zur Untermauerung ihrer alarmierenden Behauptungen über eine Verfünffachung der Katastrophen verwendet wird, ist unten abgebildet und erscheint für bare Münze genommen alarmierend:

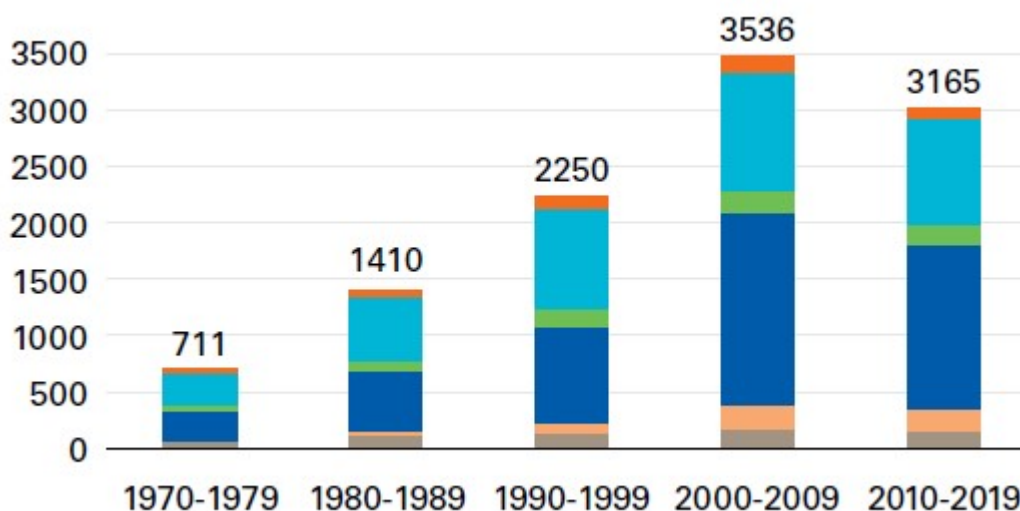
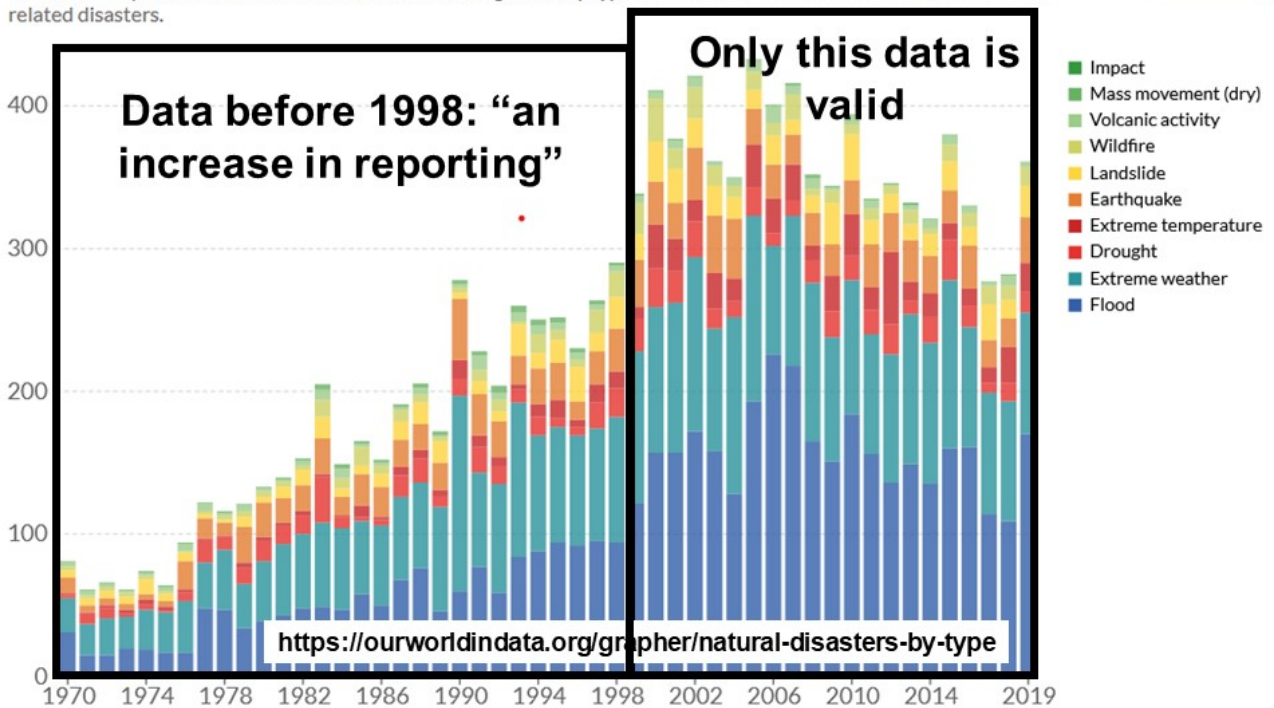


Abbildung 1: Anzahl der gemeldeten Katastrophen

Die Behauptungen, dass die Zahl dieser Unwetterereignisse zunimmt, sollten alarmierend sein, wenn sie zuträfen. Zum Glück für die Menschen auf der Welt widersprechen die Fakten der Berichterstattung. Die WMO und ihre Autoren haben sich dafür entschieden, die von einer der angesehensten Organisationen der Welt, dem *Centre for Research on the Epidemiology of Disasters (CRED)*, in ihrer [EM-DAT-Datenbank](#) gesammelten Katastrophen Daten falsch darzustellen. Die WMO stützte sich bei ihrer Berichterstattung auf die CRED-Daten, wie sie unten dargestellt und von *Our World In Data* [angezeigt](#) werden:

Global reported natural disasters by type, 1970 to 2019

The annual reported number of natural disasters, categorised by type. This includes both weather and non-weather related disasters.



Source: EMDAT (2020): OFDA/CRED International Disaster Database, Université catholique de Louvain - Brussels - Belgium
[OurWorldInData.org/natural-disasters](https://ourworldindata.org/natural-disasters) • CC BY

Abbildung 2: Gemeldete Katastrophen global nach Typus

Die Behauptung, dass sich die Zahl der Katastrophen verfünffacht hat, scheint durch eine erhebliche Zunahme der Katastrophen von 1970 bis 2000 und einen Rückgang in den letzten etwa zwanzig Jahren bestätigt zu werden. Wie kommt es, dass in den ersten 30 Jahren, für die Daten vorliegen, die Zahl der Katastrophen zunimmt und danach abnimmt?

Es stellt sich heraus, dass der Zeitraum von 1970 bis etwa 2000 die Jahre sind, in denen das CRED ein Datenerfassungssystem aufbaute, das in

hohem Maße von externen Berichten abhängt. Bitte beachten Sie, dass der Titel des WMO-Diagramms „Anzahl der **gemeldeten** Katastrophen“ lautet, nicht „Anzahl der Katastrophen“.

[Hervorhebung im Original]

Dass das Diagramm eher auf Meldungen als auf Zahlen zurückzuführen ist, bestätigte der Wissenschaftsjournalist der CO2-Koalition Kip Hansen, als er die Gültigkeit der Daten nach ihrer Veröffentlichung im Jahr 2019 erstmals in Frage stellte. Damals schrieb er eine E-Mail an Regina Below, CRED-Datenbankmanagerin und Dokumentarin, und bat sie zu bestätigen, dass der Anstieg in der ersten Zeit eine Zunahme der Berichterstattung und nicht eine Zunahme der tatsächlichen Naturkatastrophen darstellt. Ihre Antwort per E-Mail?

„Vielen Dank für Ihre E-Mail. Sie haben Recht, es handelt sich um eine Zunahme der Meldungen“.

Mit anderen Worten: Die Zählungen des CRED-Systems stiegen, da es im Laufe der Jahre immer mehr Meldungen aus immer mehr Quellen erhielt. Der Vergleich von Gesamtzahlen aus den 1970er Jahren mit Daten aus dem 21. Jahrhundert ist nicht nur unangemessen, sondern auch ein eklatanter Missbrauch von Statistiken, um eine vorgefertigte Schlussfolgerung der zunehmenden Zerstörung zu untermauern.

Um es noch einmal zu sagen: Die WMO veröffentlichte eine „Studie“, in der behauptet wurde, dass die Klimakatastrophen zunehmen, und zwar auf der Grundlage von Zahlen, von denen die Autoren wussten, dass sie bestenfalls irreführend sind. Die tatsächlichen Zahlen der Katastrophen, seit es eine ordnungsgemäße Berichterstattung gibt, zeigen einen Rückgang der Katastrophen in den letzten zwanzig Jahren, was genau das Gegenteil der übertriebenen Behauptungen der WMO ist.

Die Weltorganisation für Meteorologie sollte diese fehlerhafte Studie unverzüglich zurückziehen und eine offizielle Erklärung abgeben, in der sie die Angaben öffentlich korrigiert.

Gregory Wrightstone is a geologist, executive director of the CO2 Coalition, Arlington, Va., and author of “Inconvenient Facts: The science that Al Gore doesn’t want you to know.”

Kip Hansen is an expert on climate specializing in sea-level rise and is a Science Research Journalist for the CO2 Coalition

This commentary and exposé was first published at [Real Clear Energy on January 17, 2022](#)

Link:

<https://co2coalition.org/2022/01/17/global-agency-sows-fear-with-misinformation/>

Klima-Alarmisten vertuschen Rückgang der globalen Temperaturanomalie-Messungen trotz zunehmendem atmosphärischen CO₂-Gehalt

geschrieben von Chris Frey | 21. Januar 2022

Larry Hamlin

Die NOAA hat ihren globalen [Klimabericht](#) für das Jahresende 2021 veröffentlicht. Darin wird hervorgehoben, dass die globalen Temperaturanomalien im Jahr 2021 die sechsthöchsten der aufgezeichneten Messungen waren. Die globale Anomalie-Jahresmessung der NOAA für 2021 betrug 0,84 Grad C.

January–December	Anomaly	
	°C	°F
Global		
Land	+1.35 ± 0.14	+2.43 ± 0.25
Ocean	+0.65 ± 0.16	+1.17 ± 0.29
Land and Ocean	+0.84 ± 0.15	+1.51 ± 0.27

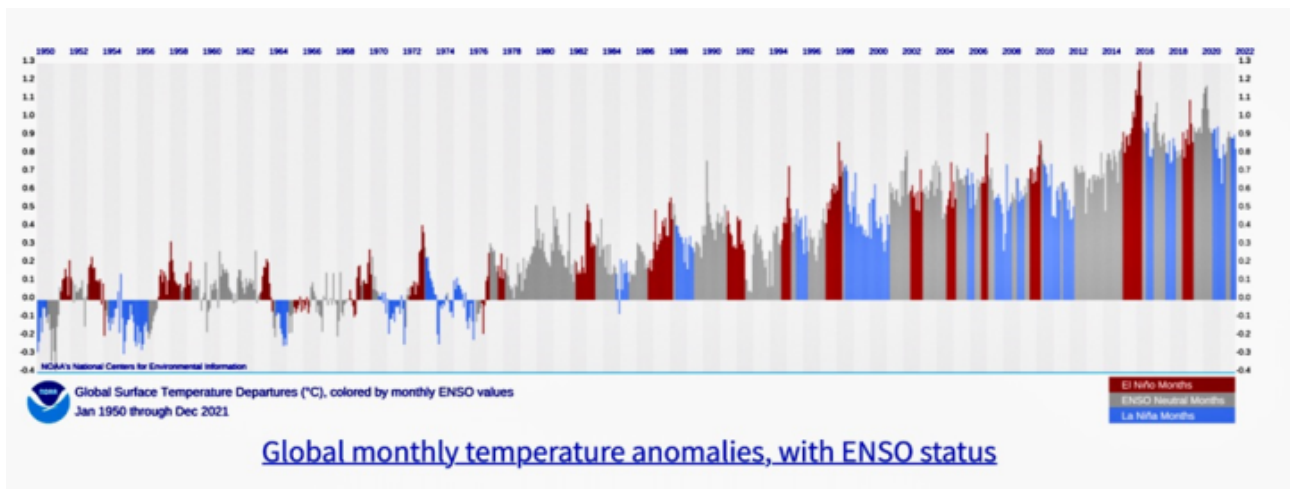
Die NOAA meinte hervorheben zu müssen, dass die jährliche Temperaturanomalie des Jahres 2021 zu den zehn höchsten der aufgezeichneten Jahre gehörte, und zwar wie folgt:

„Das Jahr kulminierte als das **sechstwärmste** Jahr in den Aufzeichnungen für den Globus mit einer Temperatur, die 0,84°C über dem Durchschnitt des 20. Jahrhunderts lag. Die Jahre 2013-2021 gehören alle zu den zehn wärmsten Jahren der Aufzeichnungen.“

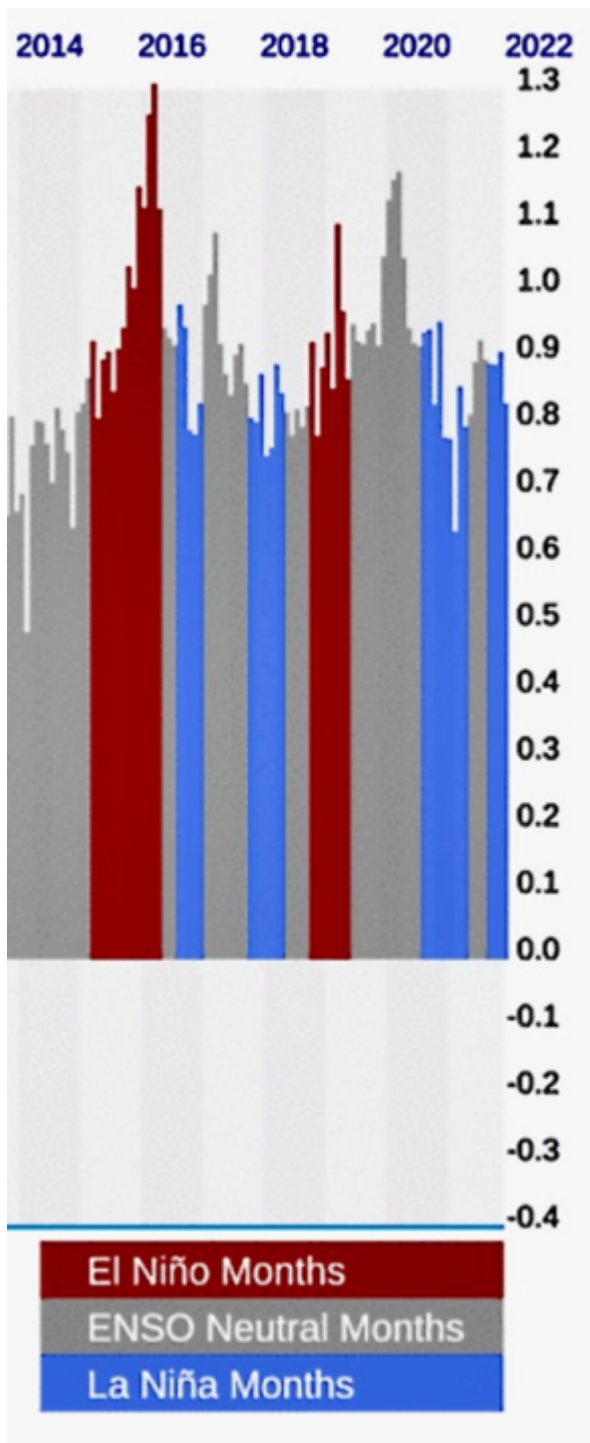
Was die NOAA nicht hervorgehoben hat, ist, dass die Messung der globalen Temperaturanomalie zum Jahresende 2021 den anhaltenden Rückgang ihrer Messungen der globalen Temperaturanomalie markiert, die nun seit dem Spitzenjahr 2016 in den letzten sechs Jahren gesunken sind, wie in der nachstehenden Grafik dargestellt. **Diese rückläufigen Messergebnisse machen die jüngsten, wissenschaftlich nicht untermauerten, politisch erfundenen Propaganda-Behauptungen der Klima-Alarmisten über den**

„Klimanotstand“ zu einer kompletten Farce.

[Hervorhebung vom Übersetzer]



Der Rückgang der von der NOAA gemessenen globalen Temperaturanomalien in den letzten sechs Jahren seit dem Spitzenjahr 2016 wird in der nachstehenden verkürzten NOAA-Grafik detaillierter dargestellt:



Die höchste von der NOAA gemessene jährliche globale Temperaturanomalie ist das Jahresende 2016, das jetzt mit 0,99 Grad Celsius angegeben wird (das zweithöchste Jahr ist 2020 mit 0,98 Grad Celsius), verglichen mit der jährlichen Anomaliemessung zum Jahresende 2021 von 0,84 Grad Celsius mit einem Vertrauensniveau von +/-0,15 Grad Celsius. Dieser Rückgang der globalen Temperaturanomaliemessung zum Jahresende 2021 bedeutet einen Einbruch der globalen Temperaturanomaliemessung um 15 % seit dem Spitzenjahr 2016.

Darüber hinaus zeigt die NOAA-Analyse deutlich, dass das Verhalten der monatlichen und jährlichen globalen Temperaturanomalie-Messungen stark von El-Niño- und La-Niño-Ereignissen gesteuert wird (rot bzw. blau

hervorgehobene Teile des NOAA-Diagramms), die natürlich vorkommende Klimaphänomene sind und nicht durch vom Menschen verursachte Beiträge zum atmosphärischen CO₂-Gehalt angetrieben werden.

Die NOAA hat die Bedeutung sowohl monatlicher als auch jährlicher Temperaturanomalien mit einem so geringen Unterschied wie +0,01 Grad Celsius als Grundlage für den Hype um die „heißeste Temperatur aller Zeiten“ übertrieben, wie dies bei den Temperaturanomalien im Juli 2021 der Fall war, obwohl das Konfidenzniveau für diese Messung bei +/-0,19 Grad Celsius liegt, wie in den WUWT-Artikeln [hier](#) und [hier](#) diskutiert. Darüber hinaus, und das ist noch wichtiger, unterstützt kein anderes globales Temperaturanomalie-Messsystem, einschließlich NASA GISS, UK Met Office, UAH und RSS, die von der NOAA für den Juli behauptete „heißeste Temperatur aller Zeiten“.

NOAAs Update der globalen Temperaturanomalie vom Juli 2021 behauptete ursprünglich, dass die globale Temperaturanomalie im Juli 0,93 Grad C betragen hätte, änderte dies dann im August auf 0,92 Grad C, aber im November änderte sich die Temperaturanomalie im Juli wieder auf 0,93 Grad C.

Die NOAA nimmt jeden Monat umfangreiche Aktualisierungen der Temperaturanomalie-Messungen vor, bei denen eine große Anzahl früherer Temperaturen immer wieder geändert wird. Zum Beispiel zeigt die Aktualisierung der NOAA-Temperaturanomalie vom August 2021 im Vergleich zur Aktualisierung der NOAA-Temperaturanomalie vom November 2021, dass im Zeitraum zwischen 1954 und 2021 über 250 monatliche Temperaturanomalien immer um +0,01 Grad C erhöht wurden, wobei etwa die Hälfte dieser Anpassungen nach oben im Zeitraum 1992 bis 2021 vorgenommen wurde.

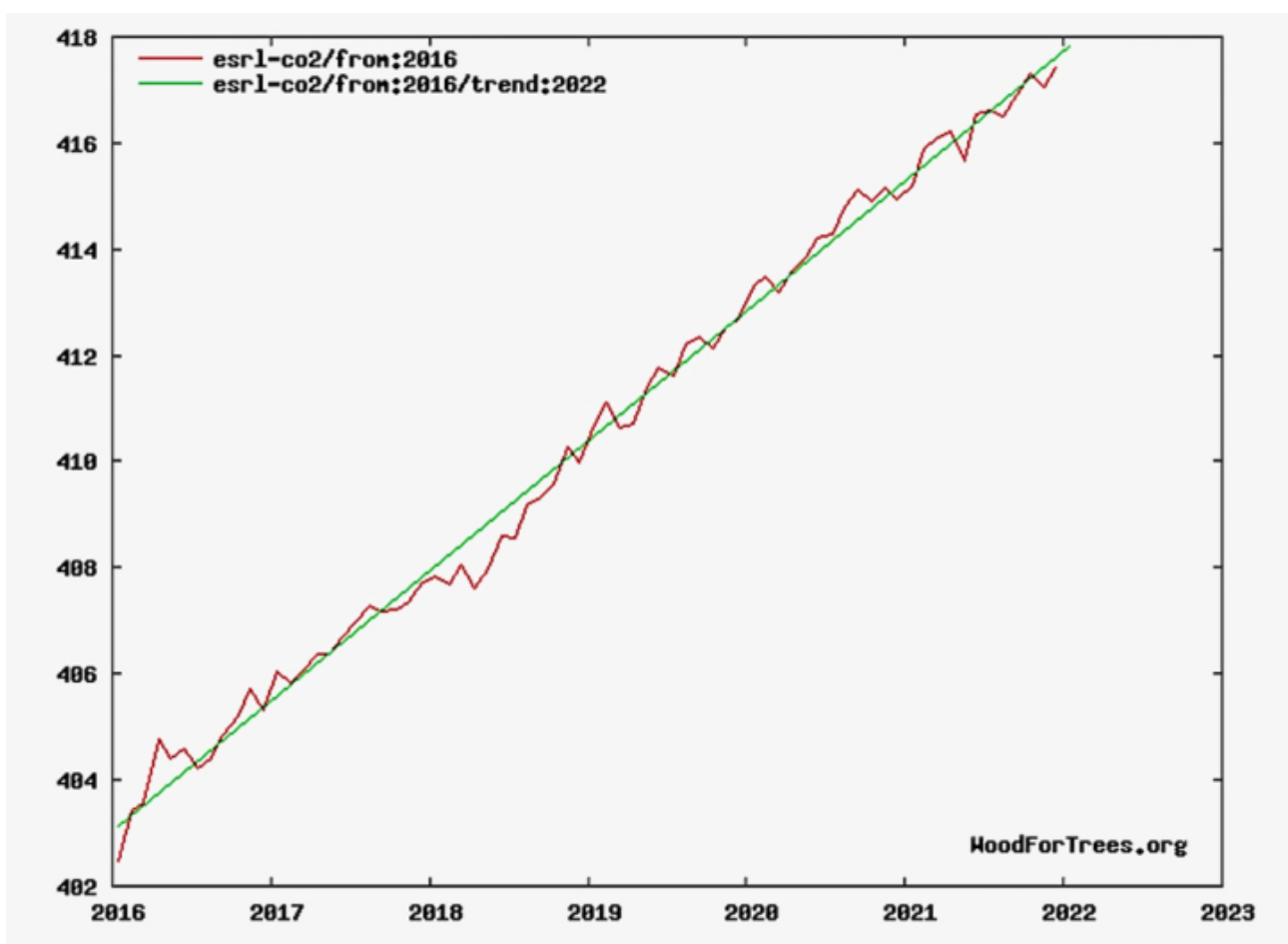
Somit wurde mehr als ein Drittel der monatlichen Temperaturanomaliemessungen zwischen 1992 und 2021 allein zwischen den NOAA-Aktualisierungen der Temperaturanomalien im August und November um 0,01 Grad C nach oben korrigiert. Diese große Anzahl von ständig fortlaufenden Anpassungen nach oben führt zu zunehmenden Veränderungen der gemeldeten Datenwerte, so dass beispielsweise die höchste jährliche Messung der globalen Temperaturanomalie, die ursprünglich für das Jahresende 2016 gemeldet wurde, von 0,94 Grad C auf 0,99 Grad C im Bericht für das Jahresende 2021 ansteigt.

Darüber hinaus wurden diese von der NOAA aktualisierten Temperaturanomalie-Messungen zwischen August und November 2021 für Jahre vor 1954 ebenfalls angepasst, in diesem Fall jedoch immer um -0,01 Grad Celsius nach unten für mehr als 100 der monatlichen Datenwerte vor 1954. Die Rechtfertigung für die nicht enden wollende Anzahl von Anpassungen nach oben und unten durch die NOAA, die immer die historischen Daten der langen Vergangenheit absenken und die historischen Daten der jüngeren Vergangenheit erhöhen, ist äußerst verwirrend und legt eindeutig die Befürchtung nahe, dass diese **Änderungen von der Politik der**

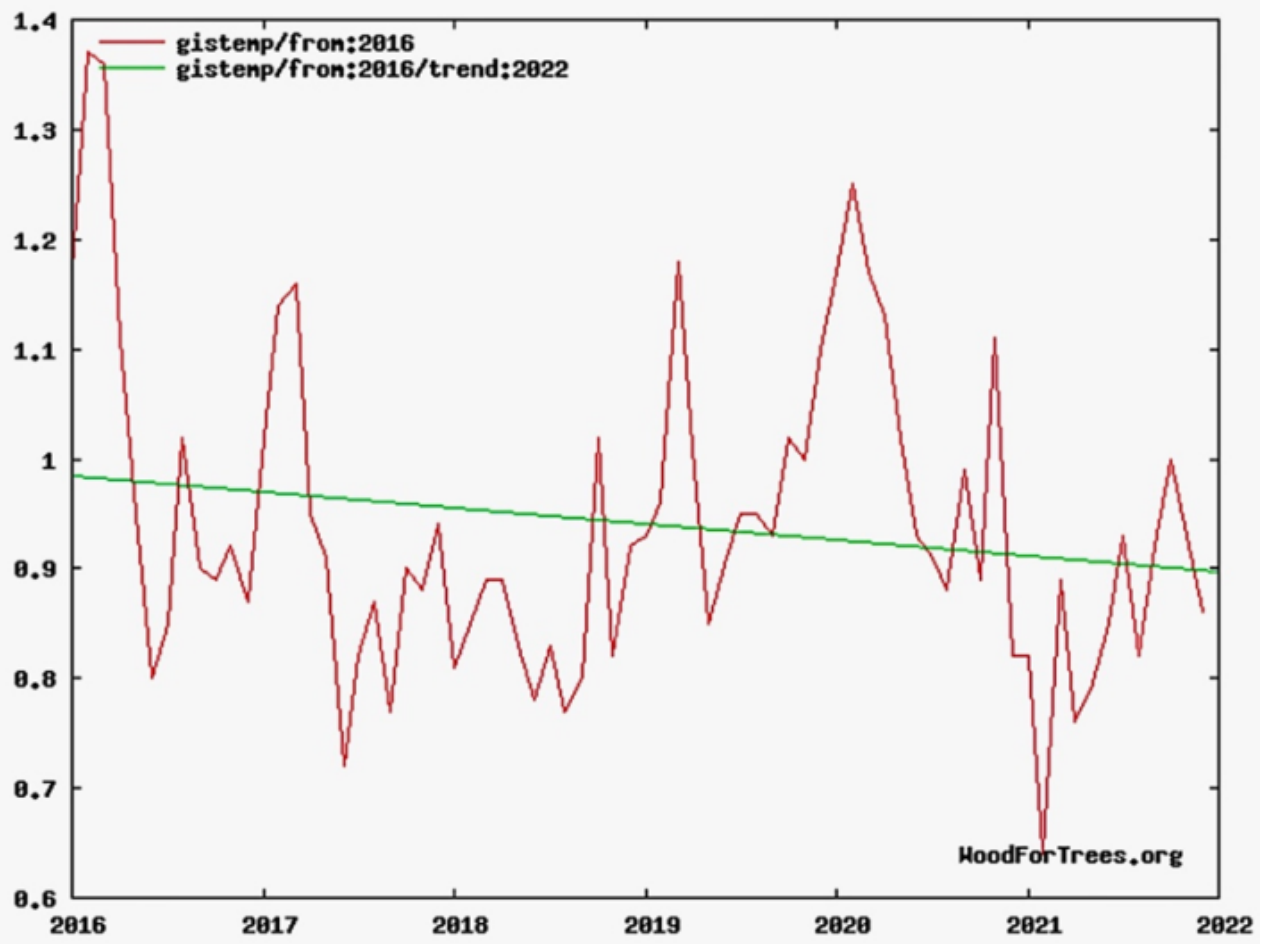
Klimaalarmisten (insbesondere von Biden und anderen Regierungen der Demokratischen Partei) **und nicht von glaubwürdiger Wissenschaft angetrieben werden.**

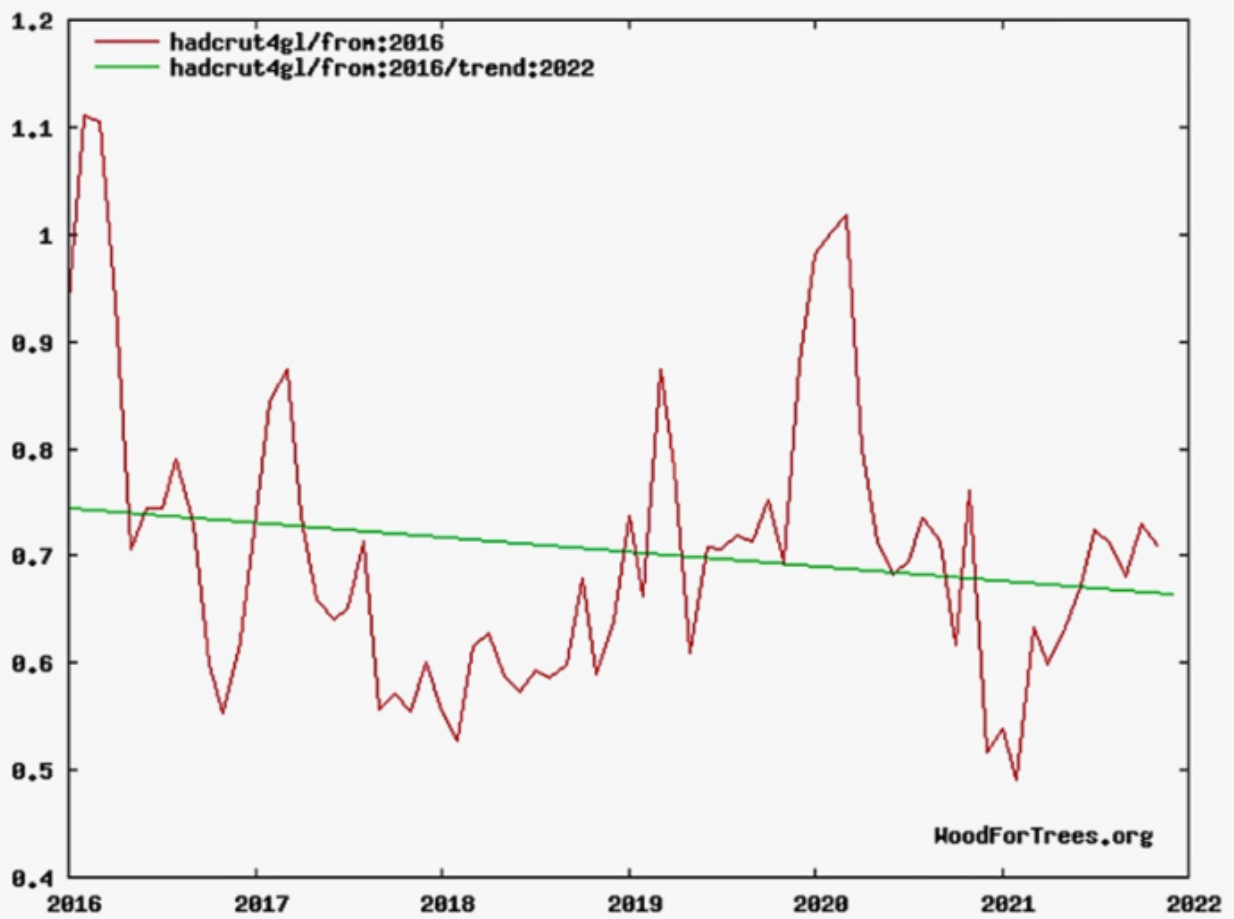
[Hervorhebung vom Übersetzer]

Der Rückgang der globalen jährlichen Temperaturanomalie zwischen dem Jahresende 2016 und dem Jahresende 2021 ist trotz des anhaltenden Anstiegs des globalen atmosphärischen CO₂-Gehalts eingetreten, wie die nachstehende Grafik zeigt, die den Anstieg der atmosphärischen CO₂-Konzentration von 402 ppm auf 417 ppm anhand von Messungen des Mauna-Loa-Observatoriums zeigt. Fehlerhafte und gescheiterte Klima-„Modelle“ würden aus diesen Daten natürlich steigende globale Temperaturanomalien ableiten:

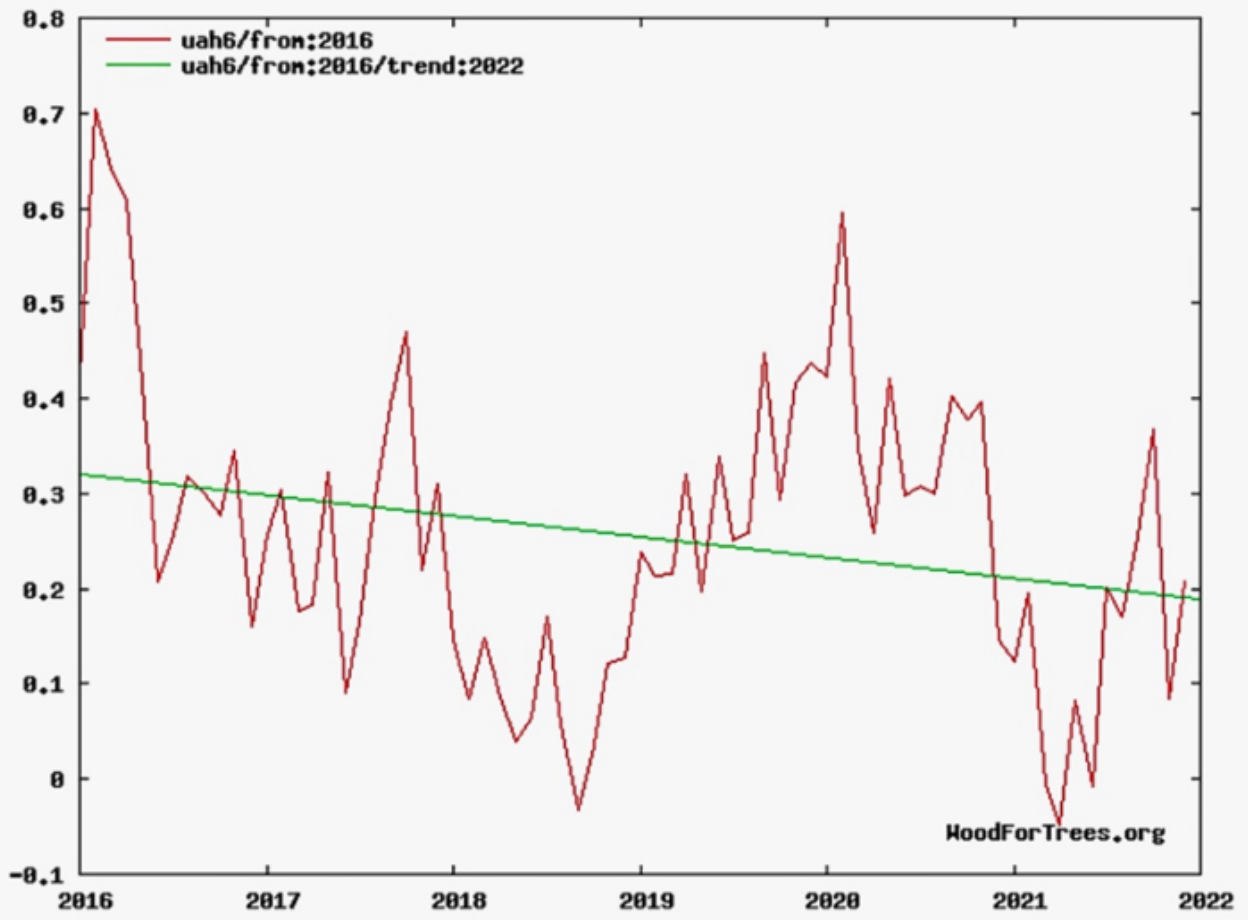


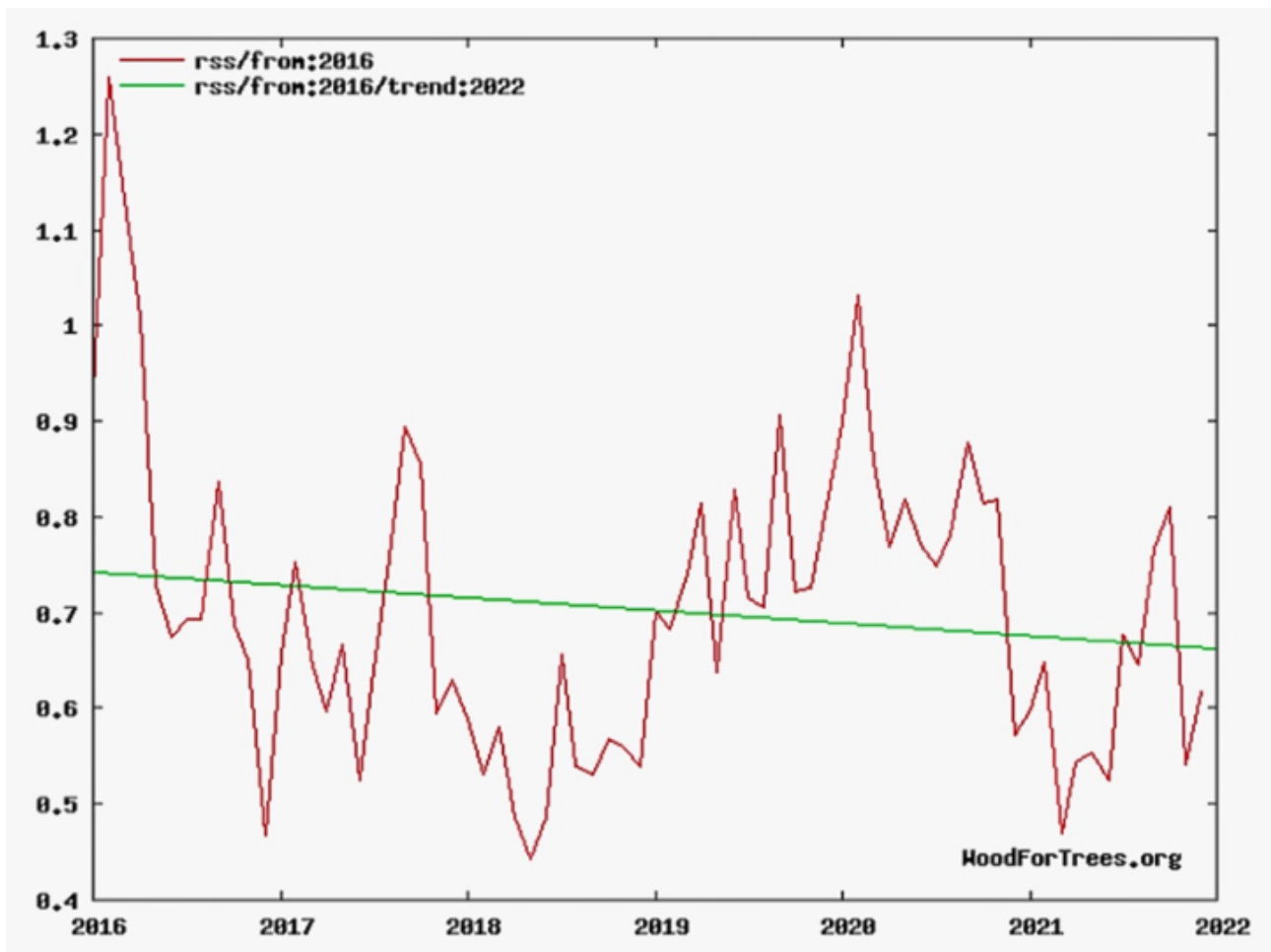
Neben dem Rückgang der globalen Temperaturanomalien der NOAA seit Ende 2016 zeigen auch alle anderen von Klimawissenschaftlern weltweit genutzten Systeme zur Messung globaler Temperaturanomalien einen Rückgang der globalen Temperaturanomalien im Zeitraum von 2016 bis 2021, wie die nachstehenden Grafiken für die Systeme zur Messung der globalen Oberflächen-Temperaturanomalien jeweils von [NASA GISS](#) und [UK Met Office](#) sowie für die Systeme zur Messung der globalen Temperaturanomalien über Satelliten von [UAH](#) bzw. [RSS](#) zeigen:





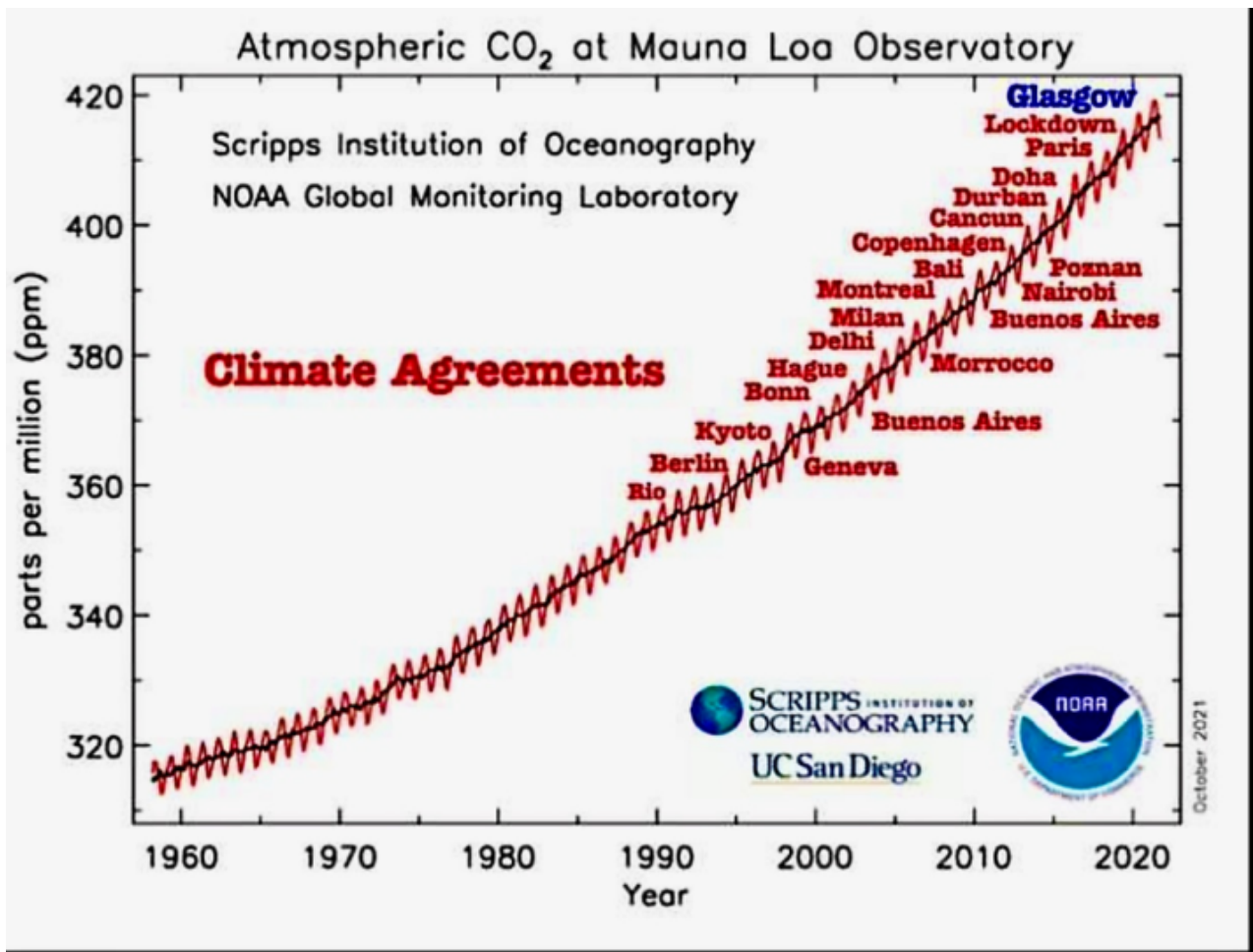
WoodForTrees.org





Trotz des üblichen, von Klimaalarmisten stark übertriebenen Hypes, den NOAA und NASA in ihren Jahresberichten für das Jahr 2021 veranstalten, um die klar ersichtlichen Abwärtstrends bei den globalen Temperaturanomalien zu verschleiern, während die globalen atmosphärischen CO₂-Werte weiter ansteigen, unterstützen die jährlichen Ergebnisse der globalen Temperaturanomalien für das Jahresende 2021 und die letzten sechs Jahre nicht die jüngsten Behauptungen der Klimaalarmisten, dass wir uns in einem „Klimanotstand“ befinden, der durch vom Menschen verursachte CO₂-Emissionen angetrieben wird, und widerlegen sie sogar eindeutig.

Tatsächliche Messungen der globalen Temperaturanomalien durch NOAA, NASA, UK Met Office, UAH und RSS zeigen alle einen Abwärtstrend der Anomalien im Gegensatz zu den Aufwärtstrends der Temperaturanomalien der Klima-„Computermodelle“, wobei diese spekulativen „Modell“-Trends nicht durch Messdaten gestützt werden. Das gescheiterte Debakel der letzten COP26-Klima-Alarmisten-Konferenz scheint angesichts dieser neuesten globalen Temperaturanomalie-Messwerte eindeutig angemessen.



Alle diese politisch motivierten, von Klimaalarmisten gesteuerten COP-Kabalen, die in den 1990er Jahren begannen, haben jedoch, wie oben erwähnt, eine spektakuläre Erfolgsbilanz aufzuweisen.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2022/01/17/climate-alarmists-conceal-global-temperature-anomaly-measurement-declines-despite-increasing-atmospheric-co2/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Wie viel CO₂ in der Atmosphäre stammt wirklich vom Menschen?

geschrieben von Chris Frey | 21. Januar 2022

[Charles Rotter](#)

In einer neuen Studie in [HEALTH PHYSICS](#) wird diese Frage gestellt. Darin geht es um den globalen atmosphärischen CO₂-Gehalt, die nicht-fossile Komponente, die anthropogene Fossil-Komponente und um Emissionen, alles im Zeitraum 1750 bis 2018.

Autoren der Studie: Skrabble, Kenneth; Chabot, George; French, Clayton¹

¹University of Massachusetts Lowell, 1 University Avenue, Lowell, MA 01854.

Abstract

Nach 1750 und dem Beginn der industriellen Revolution begannen die anthropogene fossile Komponente und die nicht-fossile Komponente der gesamten atmosphärischen CO₂-Konzentration, $C(t)$, zu steigen. Trotz der mangelnden Kenntnis dieser beiden Komponenten wird immer wieder behauptet, dass der gesamte oder der größte Teil des Anstiegs von $C(t)$ seit 1800 auf die anthropogene, fossile Komponente zurückzuführen ist, seit sie 1960 mit der „Keeling-Kurve“ begann: Anstieg des CO₂ aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe“. Die von der Energy Information Administration veröffentlichten Daten und Grafiken zu den jährlichen anthropogenen fossilen CO₂-Emissionen und -Konzentrationen, $C(t)$, werden in diesem Papier erweitert. Die Ergänzungen umfassen jährliche Mittelwerte der spezifischen Aktivität von ¹⁴C im Zeitraum von 1750 bis 2018, die Konzentrationen der beiden Komponenten und ihre Veränderungen gegenüber den Werten von 1750. Die spezifische Aktivität von ¹⁴C in der Atmosphäre wird durch einen Verdünnungseffekt verringert, wenn fossiles CO₂, das kein ¹⁴C enthält, in die Atmosphäre gelangt. Wir haben die Ergebnisse dieses Effekts verwendet, um die beiden Komponenten zu quantifizieren. Alle Ergebnisse, die den Zeitraum von 1750 bis 2018 abdecken, sind in einer Tabelle aufgeführt und in Abbildungen dargestellt. Diese Ergebnisse widerlegen die Behauptung, dass der Anstieg von $C(t)$ seit 1800 durch den Anstieg der anthropogenen fossilen Komponente dominiert wurde. Wir haben festgestellt, dass im Jahr 2018 der Anteil des anthropogenen fossilen CO₂ in der Atmosphäre 23 % der Gesamtemissionen seit 1750 ausmachte, während die restlichen 77 % in den Austauschreservoirs entstanden. Unsere Ergebnisse zeigen, dass der prozentuale Anteil des Gesamt-CO₂, der auf die Nutzung fossiler Brennstoffe zurückzuführen ist, von 1750 bis 2018 von 0 % auf 12 % gestiegen ist, was viel zu gering ist, um die globale Erwärmung zu verursachen.

INTRODUCTION

In einer Zeitspanne von t Jahren seit 1750 (dem Beginn der industriellen Revolution mit dem Einsatz fossiler Brennstoffe in Fahrzeugen und Kraftwerken) stieg die atmosphärische CO₂-Konzentration, $C(t)$, zusammen mit dem Temperaturanstieg. Atmosphärische Messungen von $C(t)$ waren bis 1958 am Mauna Loa, HI, Observatorium der National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA), nicht verfügbar. Dies ist die längste

Aufzeichnung atmosphärischer Messungen des gesamten CO₂, die von Charles Keeling 1958 am Mauna Loa Observatorium begonnen wurde (Keeling 1960). Soweit wir wissen, wurden die anthropogene fossile Komponente C_F(t) und die nicht-fossile Komponente C_{NF}(t) von C(t) weder von der NOAA noch von einem anderen Observatorium anhand von CO₂-Messungen in der Atmosphäre geschätzt. Trotz der mangelnden Kenntnis der Komponenten von C(t) wurde in der wissenschaftlichen Literatur behauptet (CSIRO 2014; Rubino et al. 2013, 2019), dass der gesamte oder der größte Teil des Anstiegs von C(t) seit 1800 auf die anthropogene fossile Komponente C_F(t) zurückzuführen ist.

Weitere atmosphärische C(t)-Messungen wurden 2003 am NOAA-Observatorium in Niwot Ridge begonnen, einschließlich Messungen der drei Kohlenstoffisotope $\uparrow^{12}\text{C}$, $\uparrow^{13}\text{C}$ und $\uparrow^{14}\text{C}$. Kohlenstoff-14 ist ein radioaktives Isotop des Kohlenstoffs mit einer Halbwertszeit von 5.730 Jahren. Kohlenstoff-14-Atome werden in der Atmosphäre durch Wechselwirkungen mit kosmischer Strahlung erzeugt und haben in der gesamten Welt eine im Wesentlichen konstante Steady-State-Aktivität, d. h. Zerfallsrate, erreicht (Eisenbud und Gesell 1997). Das Alter der fossilen Brennstoffe ist viel länger als die Halbwertszeit des radioaktiven $\uparrow^{14}\text{C}$ -Isotops von 5730 Jahren; folglich enthalten fossile Brennstoffe kein $\uparrow^{14}\text{C}$ -Isotop. Wenn die anthropogene fossile Komponente von CO₂ in die Atmosphäre freigesetzt wird, nimmt die spezifische Aktivität von $\uparrow^{14}\text{C}$, S(t) in C(t), ab. Die in dieser Arbeit verwendeten Einheiten für S(t) sind Zerfälle pro Minute pro Gramm Kohlenstoff, abgekürzt als dpm (gC)⁻¹, die in der $\uparrow^{14}\text{C}$ -Datierung üblichen Einheiten. Das Verhältnis RS13 der ($\uparrow^{13}\text{C}/\uparrow^{12}\text{C}$)-Atome und das Verhältnis RS14 der ($\uparrow^{14}\text{C}/\uparrow^{12}\text{C}$)-Atome am Niwot Ridge-Observatorium werden zur Berechnung von zwei Statistiken verwendet, die in dieser Arbeit als *d13C* bzw. *D14C* bezeichnet werden und beide abnehmen, wenn die anthropogene fossile Komponente, C_F(t), in der Atmosphäre zunimmt. Wie weiter unten in Tabelle 1 erläutert, werden in dieser Arbeit die Werte der durchschnittlichen jährlichen spezifischen Aktivität, S(t), aus den Jahresmittelwerten der *D14C*-Statistik berechnet.

Sowohl die *d13C*- als auch die *D14C*-Statistiken stellen das 1.000-fache der relativen Abweichungen ihrer jeweiligen ($\uparrow^{13}\text{C}/\uparrow^{12}\text{C}$)- und ($\uparrow^{14}\text{C}/\uparrow^{12}\text{C}$)-Atomverhältnisse von denen eines Standards von 1950 (Karlen et al. 1964) dar, wenn sie in Promille ausgedrückt werden, was durch das Symbol ‰ angegeben wird. Diese Skalierung vergrößert die zugrunde liegenden relativen Abweichungen und Steigungen in den Diagrammen um den Faktor 1.000. Während solche Vergrößerungstechniken oft nützlich sind, um sehr kleine Veränderungen in den interessierenden Größen darzustellen, muss die Interpretation solcher vergrößerten Veränderungen mit einiger Sorgfalt erfolgen. In den hier behandelten Fällen haben die sich daraus ergebenden steilen Anstiege in den Diagrammen wahrscheinlich Menschen auf der ganzen Welt zu der Schlussfolgerung verleitet, dass die anthropogene Komponente den Anstieg des CO₂ dominiert und die globale Erwärmung verursacht hat. Wir glauben, dass beide Statistiken missbraucht wurden, um die anthropogene fossile Komponente, C_F(t), als Hauptursache für den Anstieg von C(t) zu bestätigen.

Der globale Kohlenstoff-Kreislauf und dessen Auswirkungen auf die CO₂-Quantitäten

Der globale Kohlenstoffkreislauf für CO₂ wird von der Energy Information Administration (EIA 2020) beschrieben. Ein natürlicher, wechselseitiger Austausch von CO₂ findet zwischen der Atmosphäre und ihren beiden Austauschreservoirs, den Ozeanen und der terrestrischen Biosphäre, statt. Ein wechselseitiger Austausch mit der Atmosphäre findet auch durch Änderungen der Landnutzung statt. Der Ozean ist das größte CO₂-Reservoir und enthält das 50-fache des CO₂-Gehalts der Atmosphäre und das 19-fache des CO₂-Gehalts der terrestrischen Biosphäre (Water Encyclopedia 2005). Der gesamte Austausch in beide Richtungen wird in diesem Dokument sowohl als nicht-fossile Komponente als auch als anthropogene, fossile Komponente betrachtet. Jährliche Veränderungen, $DC_{NF}(t)$ in $C_{NF}(t)$, in der Atmosphäre im Vergleich zum Ausgangswert von 1750, $C(0)$, können positiv oder negativ sein, je nach dem Nettofluss von CO₂ zwischen der Atmosphäre und ihren Austauschreservoirs sowie den Änderungen der Landnutzung. Ein Einwegpfad des anthropogenen fossilen CO₂ in die Atmosphäre aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe und aus industriellen Brennstoffprozessen seit 1750 wird durch die jährlichen Emissionen $DE(t)$ von anthropogenem fossilem CO₂ in die Atmosphäre dargestellt, die seit 1750 jedes Jahr zunehmen. Diese Emissionen führen im Laufe der Zeit t zu steigenden mittleren jährlichen anthropogenen fossilen Konzentrationen, $C_f(t)$, die zu spezifischen Aktivitäten, $S(t)$, von $14C$ in $C(t)$ führen, die zunehmend niedriger sind als der Ausgangswert, $S(0)$. Diese Verdünnung von $S(0)$ in $C(0)$ im Jahr 1750 durch das Vorhandensein von $C_f(t)$ in $C(t)$ entspricht dem so genannten Suess-Effekt (Suess et al. 1967).

Die vollständige Studie steht frei verfügbar [hier](#).

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2022/01/16/how-much-manmade-co2-is-in-the-atmosphere-really/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Hinweis: Die Formatierungen der chemischen Symbole lassen sich nur eingeschränkt in diesen Editor übertragen. Bei Hochstellungen wird das Symbol ↑ vorangestellt.

Eine magische 7-Jahre-Aufzeichnung

gewinnt das Heißest-Jemals-Lotto

geschrieben von Chris Frey | 21. Januar 2022

Joanne Nova

Warum sind „sieben Jahre“ plötzlich wichtig?

„Die letzten 7 Jahre waren die wärmsten seit Beginn der Aufzeichnungen mit deutlichem Abstand“, [sagen](#) Wissenschaftler.

Seit wann machen wir Klimaanalysen in Zeiträumen von sieben Jahren?

Antwort: Seit Klimawissenschaftler für das Erschrecken der Steuerzahler belohnt werden und „sieben“ die diesjährige Glückszahl ist.

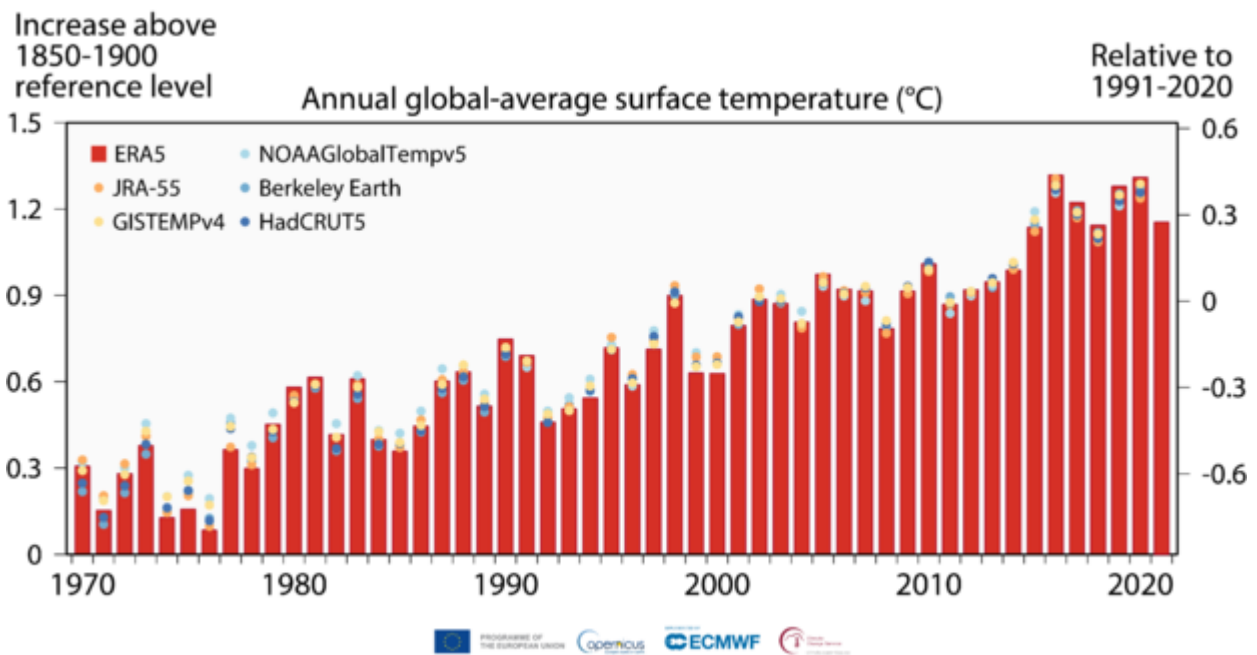
2021 war NICHT das heißeste Jahr, also mussten sie mit *irgendetwas* aufwarten

In der Klima-„Wissenschaft“ gibt es immer tausend Kombinationen und Permutationen von Klimarekorden, aus denen man auswählen kann, so dass es ein Kinderspiel ist, einen zu finden, der passt. Wenn es nicht das heißeste Jahr 2021 war, könnte es der heißeste globale Sommer, der wärmste Winter, der trockenste Frühling oder der stürmischste „jemals“ gewesen sein. Und wenn die Temperaturen nicht mehr steigen, dehnt sich der Rekord für das wärmste Jahr elastisch auf die wärmsten 2, 3 und 5 Jahre seit Beginn der Aufzeichnungen aus.

Wissenschaftlich gesehen ist das Klima-Intervall, auf das es ankommt, das, was auch immer es sein muss, um sich zu strecken und „Bingo“ zu jubeln – „Das Met. Bureau braucht mehr Geld.“

Natürlich werden alle Klima-Bingo-Spiele durch [unerklärliche](#) Anpassungen, [schlecht platzierte](#) Thermometer, [schrumpfende](#) Thermometer-Bildschirme und den Prozess des ständigen [Umschreibens](#) der Geschichte angeheizt. Wenn die [Verbrennungsöfen](#) in der Nähe von Thermometern es nicht schaffen, dann wird es die [Homogenisierung](#) tun. Es mögen australische Tricks sein, aber die meisten Wetterämter sind [gleich](#).

Erinnern Sie sich an die schockierende Hitze von 1998 – die [UAH-Satelliten](#) tun es immer noch, aber alle anderen Temperatursets haben es ausgelöscht.

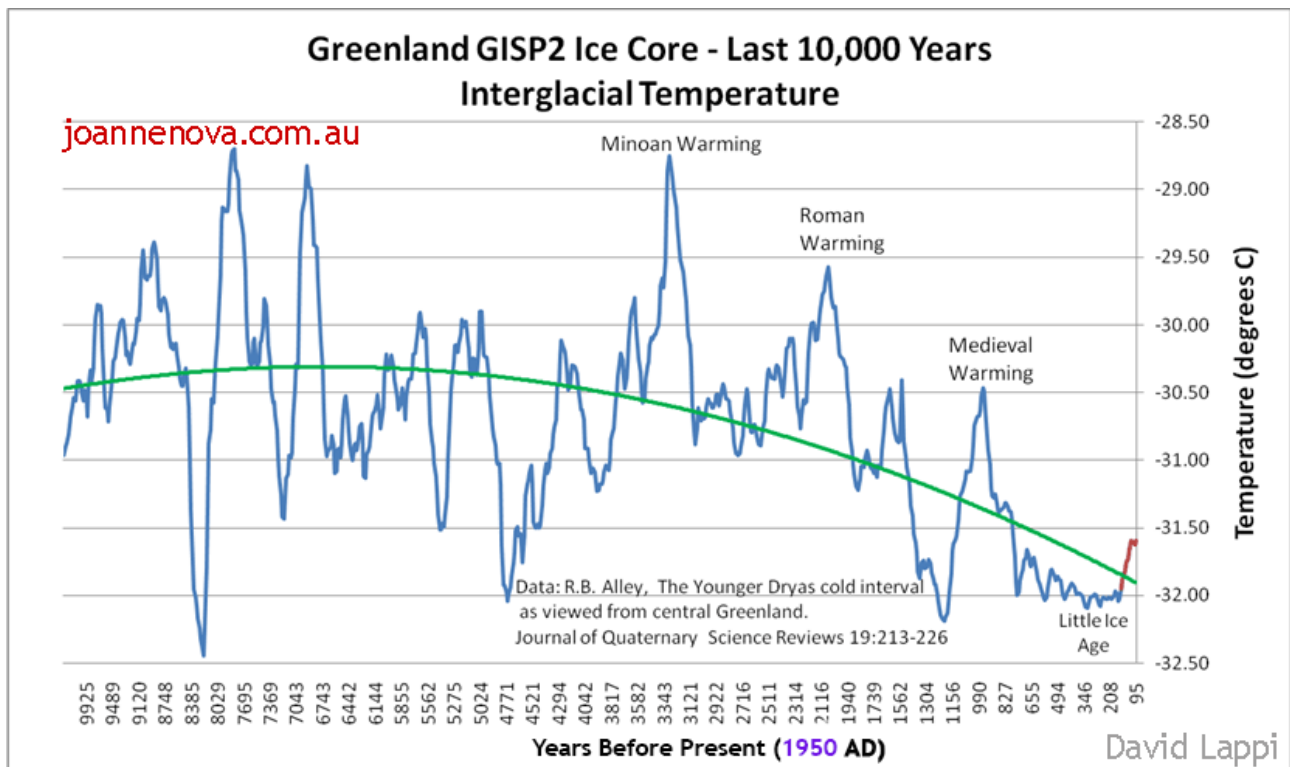


Hilfreich ist auch das Auslöschen des größten Teils der Historie

Die kollektive Amnesie der Wetterämter umfasst nicht nur Tage wie den heißesten Tag, der jemals in Australien mit modernen Geräten aufgezeichnet wurde ([51,7°C in Bourke](#) im Jahr 1909). Sie streichen auch den längsten und [heißesten](#) Sommer in Marble Bar. Die Met Bureaus vergessen auch die [mittelalterliche Warmzeit](#) sowie die [Römische](#) und die Minoische Warmzeit ebenso wie das ganze verdammte [Holozän](#). Sie vergessen die [Eem-](#), Aveley-, Holstein- und Hoxni-Zwischeneiszeit und den größten Teil der letzten halben Milliarde Jahre an Aufzeichnungen, die fast alle heißer waren als die heißesten Teile des Holozäns, das heißer war als 2021.

Die letzten 500 Jahre waren die kältesten der letzten 5000 Jahre

Zwei können Klima-Bingo spielen. In der Geschichte der menschlichen Zivilisation haben wir noch nie sechs Jahrhunderte erlebt, in denen es kälter war als in den letzten sechs. Vielleicht ist das wichtiger als ein 7-jähriger Wärmerekord in der "Spitze" am Ende?



Es kühlt sich seit 6.000 Jahren ab.

Der Ausschlag der modernen Erwärmung ist höher als das Diagramm zeigt (das im Jahr 1855 endet). Die Temperatur könnte heute die gleiche sein wie vor tausend Jahren. Aber all die Rekorde, die wir heute aufstellen, sind **nichts** im großen Ganzen...

Aktualisierung: Sehen Sie sich an, wie ernst die globale **Erwärmung** in Grönland seit dem Ende des Eiskerns im Jahr 1855 war: Der Gesamtanstieg seither beträgt 2°C, was fast vollständig bis 1880 geschah. Die **Auswirkung** von CO₂ seit 1880 war in Grönland fast gleich Null.

Autorin: *Joanne Nova is a prize-winning science graduate in molecular biology. She has given keynotes about the medical revolution, gene technology and aging at conferences. She hosted a children's TV series on Channel Nine, and has done over 200 radio interviews, many on the Australian ABC. She was formerly an associate lecturer in Science Communication at the ANU. She's author of The Skeptics Handbook which has been translated into 15 languages.*

Link:

<https://joannenova.com.au/2022/01/magical-seven-year-record-wins-the-hot-test-ever-bingo-of-2021/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Klima-Alarmist zu sein bedeutet, niemals zugeben zu müssen, dass man unrecht hat

geschrieben von Chris Frey | 21. Januar 2022

H. Sterling Burnett

Ein Berg von Beweisen zeigt, dass die Klimaalarmisten nie aus ihren Fehlern lernen, seien es klare Falschaussagen oder wiederholt gescheiterte Prognosen.

Warum sollten sie auch? Die Presse lässt die Klimaalarmisten mit mehr falschen Behauptungen davonkommen als jede andere Gruppe zu irgendeinem anderen Thema, einschließlich der Wirksamkeit der COVID-Impfstoffe, die Menschen davor bewahren, sich anzustecken oder ins Krankenhaus zu müssen. Klimaalarmisten haben nichts von so genannten Faktenprüfern in Unternehmen oder sozialen Medien zu befürchten, denn die „Faktenprüfer“ sind entweder selbst wahre Gläubige oder Mitprofiteure der Klimaalarm-Abzocke.

Daher habe ich beschlossen, in meinem Leitartikel in *Climate Change Weekly* regelmäßig eine Litanei von Klima-Fehlalarmbehauptungen der letzten Monate zu entlarven. In diesen Aufsätzen wird es nicht um Politik oder Meinungen gehen, sondern um die direkte Entlarvung offensichtlich falscher klimawissenschaftlicher Behauptungen, die in den vergangenen Monaten veröffentlicht wurden und für die die Autoren dieser Geschichten nie zur Rechenschaft gezogen oder zu einer Korrektur gezwungen wurden.

In *Climate Change Weekly* habe ich mich im vergangenen Juli über eine der verblüffendsten, aber hartnäckigsten Behauptungen der Klimaalarmisten lustig gemacht: dass eine wärmere Welt das Verschwinden des Schnees bedeuten würde. Diese Behauptung wird durch die in *Climate at a Glance* zitierten Daten eindeutig widerlegt: Die Schneedecke zeigt, dass die durchschnittliche Schneedeckenausdehnung in Nordamerika in den letzten Jahren im Vergleich zu den späten 1960er Jahren, als die Satellitenmessungen begannen, praktisch unverändert ist. Außerhalb Amerikas hat die durchschnittliche Schneedecke in den Herbst- und Wintermonaten in der gesamten nördlichen Hemisphäre zugenommen, aber das würde man nie erfahren, wenn man die Schlagzeilen der großen Zeitungen liest oder die klimabezogenen Nachrichten in den Unternehmensmedien verfolgt.

So veröffentlichte die Washington Post im Dezember, als heftige

Schneestürme die westlichen Gebirgszüge von Kalifornien bis Washington State heimsuchten, einen [Artikel](#) mit der Überschrift [übersetzt] „Schnee kann durch die Klimaerwärmung in den westlichen Bergen für Jahre verschwinden“. Die New York Times hat erst letzte Woche einen [Artikel](#) veröffentlicht, in dem es heißt: „Skifahren ist ein gefährdeter Sport, gefangen zwischen einem sich erwärmenden Planeten und einer globalen Pandemie“. In dem Artikel heißt es: „In den letzten Jahren, als die Schneedecke abnahm und unberührter Pulverschnee immer schwieriger zu erreichen war, wurden Skifahrer wie Frau Backstrom immer häufiger auf präparierte Pisten gedrängt.“

In zwei Artikeln über Klimarealismus ging der Präsident des Heartland Institute James Taylor auf die Daten ein und widerlegte andere falsche Behauptungen der Times und der Post mit Nachdruck. Unter Berufung auf Satellitenmessungen des Global Snow Lab ([GSL](#)) der Rutgers University zur globalen, hemisphärischen und kontinentalen Schneedecke, die bis in die 1960er Jahre zurückreichen, zeigte Taylor, dass es in den letzten 30 Jahren keinen Rückgang der globalen oder nordamerikanischen Schneedecke gegeben hat. Vielmehr hat die Schneedecke in den letzten drei Jahrzehnten leicht zugenommen, schreibt Taylor.

Der Artikel der Times ist besonders ironisch, wenn man bedenkt, dass im vergangenen Jahr in den besten Skigebieten zahlreiche Schneerekorde aufgestellt wurden. In North Lake Tahoe, wo sich einige der besten Skipisten des Landes befinden, gab es im vergangenen Monat eine [Rekordschneehöhe](#) von 550 cm. Auch im Yosemite-Nationalpark wurde im vergangenen Monat ein [Schneerekord](#) aufgestellt. Noch weiter südlich, in Mammoth, Kalifornien, wurden erst im Mai 2019 Schneerekorde aufgestellt.

Anfang Januar [zeigten](#) die Daten, dass die Schneedecke in Oregons Teil der Cascades 126 Prozent über dem Normalwert für diese Jahreszeit lag. Ende Dezember meldete [Newsweek](#), dass der Schnee in den Bergen der Sierra Nevada zwischen 145 und 161 Prozent höher lag als es für diese Jahreszeit normal ist.

[Siehe hierzu auch den jüngsten [Kältereport](#) des Übersetzers!]

Obwohl der ehemalige Vizepräsident Al Gore 2006 in seiner Doku-Farce An Inconvenient Truth behauptete, dass es „innerhalb des nächsten Jahrzehnts keinen Schnee mehr auf dem Kilimandscharo geben wird“, hat der Berg seit Gores Film jeden einzelnen Tag Schnee gehabt. Im Jahr 2018 fiel so viel Schnee, dass die Schneehöhe auf dem Berg rekordverdächtig anstieg, und Mitte Dezember 2021 – in Tansania, wo der Kilimandscharo liegt, ist Sommer – gab es auf dem Berg sieben Tage in Folge Schnee, wobei die Temperaturen jeden Tag um die 10 Grad unter Null pendelten.

Manchmal ist die Berichterstattung über das Klima einfach nur idiotisch. So zeigte die Washington Post kürzlich eine Karte der Vereinigten Staaten, auf der angeblich jeder Bezirk des Landes im Jahr 2021 von einer klimabedingten Katastrophe betroffen ist. Unter den

aufsehenerregenden Katastrophen, die der Post zufolge durch den Klimawandel verursacht wurden, befand sich auch eine, die der Öffentlichkeit möglicherweise entgangen ist: der Hurrikan, der im Hinterland von Vermont und Buffalo, New York, gewütet hat. Oh, warten Sie, Sie haben ihn nicht verpasst: Wie die dort lebenden Menschen und die Wetterfrösche für das Gebiet bestätigen können, wurde keiner der beiden Orte von einem Hurrikan heimgesucht.

Die National Oceanic and Atmospheric Administration bestätigt, dass im Jahr 2021 weder Hurrikane noch tropische Stürme auf die beiden Regionen trafen oder sich ihnen auch nur näherten.

Ohne offensichtlichen Sinn für Ironie oder Selbsterkenntnis führen Alarmisten regelmäßig stark lokalisierte Wettereffekte als Beweis für einen Klimanotstand an. Ende Oktober wurde innerhalb von 24 Stunden in den Nachrichten berichtet, dass der Tahoe-See unter seinen natürlichen Rand gesunken war, was die Wasserzufuhr zum Truckee River und zum Truckee-Carson Irrigation District bedrohte, und dass der See aufgrund von Regen und Schneefall in der Region wieder über seinen Rand gestiegen war und die Wasserzufuhr wieder aufgenommen hatte. Diese Klimapeitsche zeigte, dass die Reporter und Redakteure den Unterschied zwischen Klima und Wetter entweder nicht verstanden haben oder sich nicht darum scherten. In beiden Berichten wurde auch das beträchtliche Bevölkerungswachstum in der Region ignoriert, das den Tahoe-See ausnutzt, was eine steigende Nachfrage nach dem Wasser desselben zur Folge hat.

Trockenheit in der Region um den Lake Tahoe ist nicht ungewöhnlich, ebenso wenig wie stark schwankende Wasserstände im See. Mein Kollege, der preisgekrönte Meteorologe Anthony Watts, hat in „[Climate at a Glance](#)“ darauf hingewiesen, dass der Wasserstand des Tahoe-Sees noch im Jahr 2019 regelmäßig die zulässigen Höchstwerte überschritt, so dass die für die Verwaltung des Tahoe-Damms zuständige Behörde gezwungen war, Wasser aus dem See abzulassen. Von 2017 bis 2019 erreichte der Lake Tahoe jedes Jahr den maximal zulässigen Wasserstand, so dass spezielle Wasserabgaben in den Truckee River erforderlich waren.

Mit zunehmender Verzweiflung der Klimaalarmisten werden ihre Warnungen immer schriller und unglaubwürdiger. Dennoch vergeht kaum ein Tag, an dem nicht irgendeine Medienstelle ihre falschen Behauptungen nachplappert, wie etwa, dass es in Michigan so **heiß** wird, dass die Landwirte dort bald kein Obst mehr anbauen können (erzählen Sie das mal den Landwirten in Florida oder Texas) und dass die globale Erwärmung zu späten **Frostperioden** und Frostschäden führt.

Leute, ich kann mir so etwas nicht ausdenken. Meine Fantasie ist einfach nicht so gut. Michigan ist zu heiß, um Obst anzubauen, also wirklich! Wirbelstürme im westlichen New York und Vermont, die reine Phantasie sind! Wärmere Vegetationsperioden, geplagt von mehr Frostnächten, als Folge der globalen Erwärmung! Das ist alles zu phantastisch, doch die

Medien schlucken solche Märchen täglich mit Haut und Haaren und verbreiten sie, indem sie ihnen unverdientermaßen Glauben schenken.

Traurigerweise ist dieses das, was heutzutage als Journalismus durchgeht. Denken Sie daran, wenn Sie die nächste Schlagzeile lesen, in der behauptet wird, dass ein extremes Wetterereignis oder ein anomales Ereignis aufgrund des Klimawandels zur Norm wird, und informieren Sie sich bei Climate Realism, Climate at a Glance und anderen Organisationen, die sich der Darstellung der Fakten zum Klimawandel widmen, bevor Sie sich mit Lebensmitteln eindecken oder einen Bunker in den Bergen weit weg von den angeblich schnell ansteigenden Meeren bauen.

Quellen: [Climate Change Weekly](#); [Climate at Glance: Snowpack](#); [Climate Realism](#); [Climate Realism](#)

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2022/01/14/climate-change-weekly-422-being-a-climate-alarmist-means-never-having-to-admit-youre-wrong/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE